

Im Ökostadtrat besprachen Alfred Lüthi, Katja Hugenschmidt, Doris Hunziker, Paul Spring, Dominik Ruprecht und Beat v. Scarpatetti an 5 Sitzungen die laufenden Projekte und Anfragen.

Die heiss diskutierte Klimagerechtigkeitsinitiative 2030 kam im November 22 zur Abstimmung, bei der sich auch Ökostadt sehr engagiert hatte. Angenommen wurde als Kompromiss die Frist bis 2037. Erfreulich viele neue Gruppen wurden dabei aktiv, die sich nun auch stark machen für die Abstimmung der 2 Städteinitiativen. Beiden Initiativen ist neben technischen Klima-Massnahmen und Klimapolitik wichtig, dass genug offener Boden, deutlich mehr Begrünung und mehr Bäume als Klima-Ausgleich und Wohnumfeldverbesserung nötig sind.

Interessant ist zu sehen, dass sich Ökostadt schon immer für diese Themen einsetzte, es aber viel mehr Zeit und Druck braucht, um in Politik und Regierung ein dauerhaftes Umdenken zu erreichen...

Wir unterstützten auch die Petition „Grüner Superblock“ aus dem St.Johann, die in diesem Sinn gezielt Quartierzonen aufwerten will, und waren an ihrem Strassenfest auf der gesperrten Mülhauserstrasse präsent mit einem InfoStand als Anregung zu mehr Baumpatenschaften, Fassadenbegrünungen und vor allem zu entsiegeln, grünen Hinterhöfen.

Eine kleine IG Klinikum 3 mit Ökostadt (Remo Gysin und ich), Heimatschutz und Zugewandten diskutiert seit einem Jahr intensiv alle Aspekte des gigantisch grossen Bauprojekts Klinikum 3. Der Heimatschutz machte Einsprache gegen diesen unpassenden Einbruch in die Altstadt (Hebelstrasse) und die Nähe zum wertvollen Holsteinerhof, der förmlich erdrückt würde vom 73m hohen Bettenturm. Remo Gysin beanstandete den nicht erwiesenen neuen Raumbedarf, dann die fehlende, für einen solchen Bau zwingend nötige Kooperation mit BL und die zweifelhafte Finanzierung des riesigen Klinikum 3.

Dazu kam aus Ökostadtsicht die nicht klimagerechte Überbauung und Verdichtung von ca. 25% Spitalgarten sowie die Fällung von 57 teils riesigen Bäumen für die beiden Neubauten Klinikum 2 und 3, wobei kaum Ersatz dafür nachgewiesen wird. Da sich auch die Frage nach Ökobilanz und Co2 –Schaden von Abreissen, Neubauen und unnötigen Bauvolumen stellt, haben wir bei den zuständigen GR - Kommissionen unsere Bedenken vorgebracht und eindringlich auf Rückweisung plädiert. Aufgrund des ersten grossen Kreditantrags der Regierung von 300 Mio hat der GR im Herbst zum Glück die Debatte über den Bebauungsplan verschoben, um zuerst die finanziellen Fragen zu klären. Wir hoffen, dass unsere Kritikpunkte viele GrossrätInnen überzeugen können, das Projekt nicht einfach wie von oben gewünscht durchzuwinken, sondern genauer anzuschauen und die nötigen Korrekturen zu verlangen.

Der beliebte grosse Wildpflanzenmärt anfang Mai auf dem Andreasplatz hat wiederum viel begeisterte Kundschaft angelockt und war ein bunter Lichtblick in der Altstadt.

Da neue BaumpatInnen von Ökostadt 6 Wildpflanzen als Anfangsgeschenk bekommen (neben Beratung bei Bepflanzung oder Problemen), konnten dieses Jahr wieder viele Bons hier eingelöst werden. Damit verbinden wir seit langem unseren Wunsch nach mehr Biodiversität in der Stadt mit der gezielten Förderung des Wildpflanzenmärt und freuen uns mit Susi Rüedi, wenn die Rechnung aufgeht...

Im Juni realisierte Birdlife CH zusammen mit der Basler Kantonalbank als Biodiversitäts-Projekt die 800m2 grosse Blumenwiese auf dem Meret Oppenheim-Platz, die zuletzt in einzelnen Rasenziegeln gekauft werden konnte und breites Echo auslöste. Ökostadt war 3 Tage mitten in der schönen Wiese dabei mit dem Infostand „Mehr Biodiversität dank Wildpflanzen, Baumpatenschaften und grünen Hinterhöfen“, wo wir 7 ÖkostädterInnen in wechselnder Besetzung mit vielen interessierten Leuten ins Gespräch kamen, auch Fotos von unseren umgestalteten Hinterhöfen zeigten, das „Basel natürlich 23“ verteilten und Schattenwildpflanzen verkauften. Diese Aktion war für uns alle sehr befriedigend und anregend!

Im Jahresprogramm Basel natürlich 23 war mein Fokus auf Stadtgestaltung, Ökologie und Begrünung :

- 25.März Wanderung ins reizvolle Autäli mit seinen Quellen
gefährdet durch eine alte Deponie im Maienbühl
- 22.April Neubauten und ihre Auswirkungen auf alte Grün- und Stadträume
Spitalgarten, Hebelstrasse und die neuen Spitalplanungen
- April/Mai Wildpflanzenmärt auf dem Andreasplatz
- 4. Juni Entdeckungen rund um den Vogesenplatz
Ideen zum kahlen Platz und versteckte Grünräume
- 24.Juni Alte und neue grüne Geschichten um den Voltaplatz
und ein neuer kleiner Gemeinschaftsgarten
- 2.Sept. Spaziergang der Birs entlang
beobachten und geniessen der vielseitigen Renaturierung
- 23.Sept. Besuch im Herbstgarten
Früchte, Blumen und Gemüse bei „Hallo Johann“

Ökostadt unterstützt die Riehemer Initiative „Sauberes Trinkwasser für das grosse grüne Dorf“ zur Sanierung der Deponie Maienbühl, die bei Starkregen über den Aubach das Naturschutzgebiet bei den Weihern und unten im Tal das Trinkwasserschutzgebiet Lange Erlen beeinträchtigen kann. Eingereicht wurden die Unterschriften Anfang Januar 23, deshalb auch unsere gemeinsame Führung im März unter „Basel natürlich“.

Nun kommt es im März 24 in Riehen zur Abstimmung, Ökostadt ist im Komitee.

An den 3 Mobilitätstagen im September waren wir zusammen mit der Solarfahre „Rheinsonne“ der IG Rheinbogen aktiv dabei. Ich machte für Ökostadt je 8 kleine Altstadtführungen vom Barfüsserplatz bis zum Rhein, damit die Gruppen dort ins Solarboot einsteigen konnten. Die Leute genossen diese sanfte Mobilität sehr, sowohl zum Entdecken besonderer Details an edlen Häusern der Freien Strasse als auch auf der solargespiesenen, abgasfreien gemütlichen Rundfahrt auf dem Rhein.

Unser Jubiläum „30 Jahre Ökostadtrat und Präsidium“ feierten wir mit einer Solarfahrt in der besonders schönen Abendstimmung auf dem Rhein vom Hafen Kleinhüningen und Hafen Weil zum Rheinkanal und genossen die ungewöhnliche Weite des Rheins – scheinbar weit weg der Stadt. Abgerundet wurde der Abend mit einem gemeinsamen Essen am Klybeck-Quai, dessen reizvolle Zwischennutzungen leider später einer städtischen Neu-Überbauung weichen sollen.

Die neue kantonale Petition gegen den Rheintunnel (vom unteren Kleinbasel bis Birsfelden) und das eidgenössische Referendum gegen den Autobahnausbau, zu dem auch der Rheintunnel gehört, unterstützen wir zusammen mit vielen Umweltverbänden, weil der Klimaschaden solcher Bauten enorm gross ist und deshalb in heutiger Zeit nicht mehr tragbar oder sinnvoll ist. Und 10 Jahre Bauzeit sind für die betroffenen Quartiere Dreirosen – Rosental – Birsfelden eine zu grosse Belastung. Die Dreirosenanlage zB als wichtigste Quartier- und Spieloase wäre für 10 Jahre ein Bauplatz! Wir hoffen, dass die Petition erfolgreich ist.

Nachtrag: Die beiden Städteinitiativen wurden Ende November abgelehnt, da sie vielen zu weit ging. Aber es gibt Anzeichen dafür, dass auch in Politik und Regierung ein wichtiger Prozess in Gang gekommen ist und sich trotzdem etliches nun schneller verwirklichen lässt....